

Meisterhaft – Musterhaft

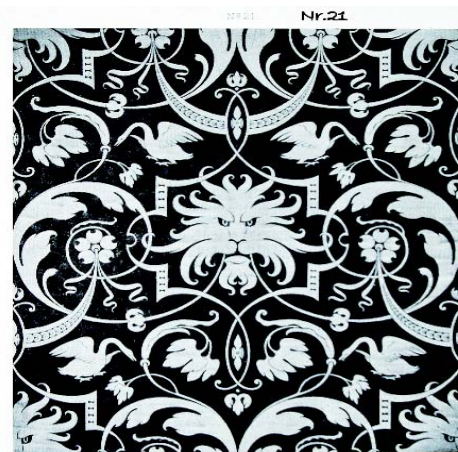
Georg Bötticher – der fast vergessene Künstler und Vater von Joachim Ringelnatz (15.05.2011-18.09.2011)

Mit den beiden Schwerpunkten der Ausstellung **Georg Bötticher – Tapetenmuster für den europäischen Markt und Der Humordichter Georg Bötticher und die Leoniden in Leipzig** gilt das Augenmerk Schätzen der jüngeren Vergangenheit. Dazu zählen u.a. die reiche Manufaktur- und Industriegeschichte der Stadt, wie auch der Literaturgeschichte Sachsens. Georg Bötticher (geboren in Jena am 20.5.1849, verstorben in Leipzig am 15.1.1918) war gesegnet mit einer Doppelbegabung, die im Übrigen auch seinen jüngsten Sohn Hans Gustav Bötticher (Joachim Ringelnatz) auszeichnete. Diese machten ihn zunächst zum viel beschäftigten und herausragenden Musterzeichner und anschließend zum be- und anerkannten Dichter und Schriftsteller.



Während die Designer-Tätigkeit eher die „Pflicht“ für Georg Bötticher war, könnte die Schriftstellerei als seine „Kür“ bezeichnet werden. Diesen zwei Seiten seines Talents nähert sich die Doppelausstellung.

Bestens ausgebildet, ging er im Alter von 19 Jahren nach Paris und blieb dort bis zum Ausbruch des Deutsch-Französischen Krieges im Jahre 1870. Später arbeitete Bötticher in Mannheim und schließlich in Wurzen. Seine Publikationen halfen bei der raschen Anerkennung seiner kreativen Arbeiten. In besonderem Maße rekultivierte Bötticher die Flachmuster, so dass führende Tapetenfabrikanten um ihn warben. Seine Muster waren gefragt von Paris bis Göteborg, von Mannheim bis Köln. Sie waren ebenso begehrt in den Filialen der Wurzener Firma Schütz in Leipzig, Dresden und Halle oder Einbeck bei Hannover. Dass der Wurzener Tapetenfabrikant August Schütz den 26-jährigen schließlich nach Sachsen holte, öffnete dessen Mustern den Weg bis in die USA und nach Russland.



Mit seinem Designertalent kreierte der 28-jährige Bötticher u.a. 48 Muster. Diese wurden mit neuester Technik publiziert und machten ihn in Fachkreisen berühmt und in Kundenkreisen gefragt. Diese Muster zeigen sein großes kreatives und zeichnerisches Potenzial und sind die Basis des ersten Ausstellungsteils.

Das Kulturhistorische Museum Wurzen stellt mit seinen zwei Abteilungen zur Geschichte der Tapeten- und Teppichherstellung und zum Leben und Wirken Georg Böttichers – nicht nur während seiner 13 Jahre in Wurzen – eine wichtige Ergänzung zur aktuellen Ausstellung in der Städtischen Galerie dar.

Eine Bronzetafel an der Naschmarktseite des Alten Leipziger Rathauses erinnert an die zweite Karriere des Georg Bötticher.

Mit 52 Jahren beendet er 1901 in Leipzig seine Designerarbeit. Fortan wendete er sich verstärkt seinem zweiten Talent, dem Schreiben und Dichten, zu. Wiederum anerkannt und erfolgreich, schreibt der gebürtige Thüringer Mundartliches in Sächsisch sowie Humorvolles für Groß und Klein.

Er verfasst Gedichte, Humoresken, Balladen, Lustspiele, Schwänke, Dramen und vor allem Kinderbücher. Er beschäftigt sich mit literaturwissenschaftlichen Themen und korrespondiert mit berühmten Geistern jener Zeit wie z.B. Adolph Menzel, Wilhelm Raabe und Theodor Fontane. Bötticher publiziert mehr als 40 Titel. 14 Titel davon besitzt das Kulturhistorische Museum Wurzen.

Er benutzt fünf Pseudonyme und ist Mitbegründer der „Die Leoniden“. Dieser Club zählt bis zu 40 Mitglieder, allesamt Vertreter aus Literatur, Musik, Kunst, Theater und Wissenschaft, Regierung und Verwaltung. Ziel des Clubs ist es, „... einen neuen Mittelpunkt schlichter Geselligkeit und geistiger Interessen in Leipzig zu schaffen“.

„Die Leoniden“ bezeichnen die verstärkt im November ausschwärmenden Sternschnuppen im Sternbild des Löwen. Schriftsteller und Drehbuchautoren, Dramaturgen und Regisseure, Gewandhausmusiker und Musiktheoretiker, Grafiker, Physiker, Ärzte und hohe Beamte bildeten diesen gelehrten Männerzirkel, der 1909 gegründet bis 1950 in Leipzig bestanden hat.

Erstmals öffentlich gezeigt werden in der Wurzener Ausstellung u.a. Illustrationen, Autographen und Publikationen des Zirkels aus Privatsammlungen. Zudem sind Nachfahren der illustren Mitglieder der „Leoniden“ in der Ausstellung besonders willkommen!

